Nr. 153. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 31. März 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern keine solche von einem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Am Charfreitage.

Nie sind an einem Festtage die Kirchwege so belebt, wie am Charfreitage. Nicht nur die treuen Kirchgänger, sondern auch Tausende, die sonst an Sonn- und Festtagen in ihrer Werkstatt, in ihrer Wirthschaft, in ihren Schreib- und Studirstuben sitzen, folgen heute dem Glockenrufe. Es ist, als vernähme man heute noch einen anderen Glockenton tief im Gewissen, der am Todestage des Heilandes zu seinem Kreuze ruft. Die Kirchen sind überfüllt, viele finden in ihnen keinen Raum mehr. Mancher, der umkehren mußte, schlägt wohl daheim sein Gesangbuch auf und liest das Charfreitagslied: „O Haupt voll Blut und Wunden“, und ihm tritt die Sterbestunde eines seiner Lieben vor Augen, der einst dieses Lied mit erbleichenden Lippen gebetet. Es giebt ein Bild des Gekreuzigten, das Niemand vergessen kann, der es einmal gesehen; unter ihm steht die Inschrift: „Das that ich für dich, was thust du für mich?“ — Es ist gut, daß am Charfreitage alle Zeit-, Streit- und Tagesfragen über dieser einen großen Frage, von der die Zukunft eines Jeden von uns und die Zukunft unseres Volkes abhängt, verstummen und von allen Fragen nur die um den Frieden der Seele ihr Recht behält.

In dem ruhelosen Treiben der Gegenwart hat die früher so ernste Fastenzeit von ihrer Stille viel verloren, selbst die stille Woche ist wenig stille mehr; aber der große Still-Freitag hat seine heilige Weihe unter uns hoch behalten. Er will mit dem Gedächtniß an den Opfertod des Sohnes Gottes in Häuser und Hütten und in alle nach Frieden durstenden Herzen einziehen.

Ich bin durch viele Zeiten,
Ja durch die Ewigkeiten
Mit meinem Geist gereist,
Doch wohin ich gekommen,
Nichts hat mir's Herz genommen,
Als Golgatha — Gott sei gepreist!

Deutschland.

△ **Berlin,** 30. März. Wie verlautet, hat in der That der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau um seine Entlassung als Kriegsminister nachgesucht. Der Kaiser soll indeß das Gesuch in sehr wohlwollenden Worten abgelehnt haben.

Der kaiserlich russische Botschafter am hiesigen Hofe, General Graf Schuwalow, wird am Sonnabend Petersburg wieder verlassen und am Montag früh in Berlin eintreffen, um die Leitung der Botschaftsgeschäfte persönlich wieder zu übernehmen.

— Der aus Paris ausgewiesene Korrespondent eines Berliner Blattes, Otto Brandes, ist bei seiner Abreise aus Asnieres in pöbelhafter Weise beschimpft worden. Mit Recht giebt die „Kölnische Zeitung“ ihrer Entrüstung über diese Brutalität, wie folgt, Ausdruck:

„Wir haben das Recht der französischen Regierung, ihr mißliebige Ausländer des Landes zu verweisen, anerkannt, wir haben unsere Ansicht dahin geäußert, daß unter Umständen selbst der unschuldige Berichterstatter es über sich ergehen lassen muß, für Taktlosigkeiten des Blattes, das er vertritt, zu büßen, wir haben es unterlassen, die flegelhaften Hetzereien gegen die in Paris lebenden Deutschen, in denen sich einige Blätter bei Gelegenheit der Ausweisung des Herrn Brandes gefallen haben, und die Beschimpfung des deutschen Kaisers, die die „Patrie“ sich aus demselben Anlaß wieder einmal gestattet hat, auch nur zu erwähnen, weil wir nochmals den Versicherungen ruhig denkender Franzosen vertraut haben, daß diese Boulevardblätter gar keinen Einfluß auf die Bevölkerung hätten. Wenn die Behauptungen des Herrn Brandes sich bewahrheiten, haben die Thatsachen das Gegentheil bewiesen und aufs neue gezeigt, daß das Volk in Paris zu jeder Niederträchtigkeit zu haben ist, wenn seine Rachsucht gegen Deutsche und Deutschland erregt wird. Die Beschimpfungen, denen der . . . ausgewiesene Herr Brandes, seine der Angelegenheit gänzlich fernstehende Frau (die übrigens eine geborene Engländerin ist) und seine Kinder ausgesetzt gewesen sind, offenbaren eine solche Verrohung, daß sie allein das harte Wort von der „wilden Nation“ und die Warnung vor dem Aufenthalt in Frankreich rechtfertigen. Wir wissen psychologisch und gesellschaftlich wohl zu unterscheiden zwischen der Masse der gebildeten Franzosen und dem Pariser Pöbel, aber was gelten in der politischen Rechnung jene Gebildeten, die zwar stets das Wort Zivilisation im Munde führen, es aber noch nie vermocht haben, die verderblichen Leidenschaften zu zügeln, die auch gestern nicht wagten, einer Plebs in den Arm zu fallen, die den traurigen Muth hat, Frauen und Kinder mit Steinen zu werfen. Das würde in Berlin, London, Wien und vielleicht in allen europäischen Hauptstädten außer Paris undenkbar sein. Wenn die Thatsachen sich bestätigen, so erwarten wir, daß Graf Münster unserem Landsmann, der in seiner Nationalität beschimpft worden ist, eine Genugthuung verschafft, die dem Pariser Pöbel für die Zukunft die Freude daran verdirbt, deutsche Frauen und Kinder zu mißhandeln.“

Wie aus Paris gemeldet, hat der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Develle, dem deutschen Botschafter sein Bedauern über die dem ausgewiesenen Korrespondenten Brandes durch einen Volkshaufen zugefügte Behandlung ausgesprochen und strenge Untersuchung des Vorgangs zugesagt. Hoffentlich führt dieselbe zu angemessener Bestrafung der Excedenten. Inzwischen wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit Recht hervorgehoben, wie man sich an französische Ausschreitungen in Wort und Schrift gegen Deutschland und Deutsche allmälig gewöhnt hat, wie aber „mit Bedauern und nicht ohne Befürchtungen konstatirt werden muß, daß neuerdings auch französische Staatsmänner anscheinend der Versuchung nicht widerstehen können, durch ungerechte und feindselige Akte gegen Deutsche sich bei der großen Menge den Beifall zu erringen, den sie durch andere Regierungshandlungen außer Stande waren sich zu sichern“. Der Artikel fährt fort:

In zwei Fällen hat sich die französische Regierung über die durch die Panama-Angelegenheit hervorgerufenen inneren Schwierigkeiten durch die in Frankreich ihren Zweck nie verfehlende Ablenkung der erregten Volksleidenschaften auf Deutsche hinwegzuhelfen gesucht. In kurzem Zwischenraume sind zwei deutsche Korrespondenten wegen angeblicher unwahrer Berichte über Frankreich und dessen Zustände ausgewiesen worden, obgleich die Grundlosigkeit der gegen sie erhobenen Beschuldigungen dargethan war. Das Recht der französischen Regierung, jeden ihr mißliebigen Fremden auch ohne Angabe des Grundes auszuweisen, ist unbestreitbar, aber der Appell an den Haß eines Volkes ist stets ein gefährliches Werkzeug und der einmüthige Beifallsjubel der gesammten französischen Presse, so wohlthuend er in die Ohren der derzeitigen Machthaber klingen mag, ist doch zu theuer erkauft mit der Schürung jener Leidenschaften, in denen das friedensbedürftige Europa eine permanente Kriegsgefahr zu erblicken gewöhnt ist. Die brüllende und johlende Menge, die vor zwei Tagen den ausgewiesenen Deutschen und seine Familie mit Stein- und Schmutzwürfen verfolgte, vervollständigt das Sitten- und Stimmungsbild, das uns Frankreich heute bietet. Der Ruf „à Berlin, à Berlin“, der im Jahre 1870 die Straßen von Paris erfüllte, war auch nicht das Produkt des Augenblicks, sondern einer allmäligen, systematischen Aufreizung des Nationalgefühls. Wenn als Auskunftsmittel gegen Panama und andere Skandale die Entfesselung des Volkshasses gegen einzelne Angehörige der deutschen Nation benutzt wird, so läßt sich nicht allzuschwer ermessen, was wir zu erwarten haben, wenn größere und ernstere Schwierigkeiten durch Ablenkung nach Außen beseitigt werden sollen. Darin liegt die ernste Lehre, welche die letzten Vorkommnisse in Paris enthalten. Der Wunsch und die Hoffnung, daß die angedeuteten Konsequenzen nicht eintreten werden, enthebt nicht der Pflicht, jene Symptome aufmerksam zu beobachten und die Mahnung auszusprechen, vor Ueberraschungen auf der Hut zu sein.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: „Der Besuch des Kaisers in Rom ist auf eine Anregung des Königs Humbert zurückzuführen, als dieser im Sommer vorigen Jahres in Berlin war. König Humbert sprach damals dem Kaiserpaar gegenüber den Wunsch aus, die beiden Majestäten möchten an der silbernen Hochzeit des engbefreundeten und verbündeten italienischen Herrscherpaares theilnehmen; und Anfang dieses Monats erfolgte die bestimmte, in sehr herzlichen Worten ausgesprochene Einladung, die umgehend vom deutschen Kaiserpaare mit ebenso herzlicher und warmer Dankbarkeit angenommen wurde. Da das Hochzeitsfest in Rom gefeiert wird, so war es ausgeschlossen, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Rom dem Papste, den er noch unmittelbar zuvor durch eine außerordentliche und außergewöhnliche Gesandtschaft hoch geehrt und ausgezeichnet hatte, nicht persönlich seinen Besuch machen würde. Vielmehr ließ der Kaiser, unmittelbar nachdem er die Einladung König Humberts angenommen hatte, beim Papst seinen demnächstigen Besuch amtlich anmelden und dabei hervorheben, daß der Besuch genau in denselben Formen stattfinden würde wie im Jahre 1887. Der Papst hat sofort für diese liebenswürdige Anmeldung seinen Dank aussprechen und erklären lassen, daß er sich über diesen Besuch sehr freue. Die Formen des früheren Besuches wurden ohne weiteres auch für den jetzigen Besuch angenommen und eine Etiquetten-Schwierigkeit ist aus ihrem Anlaß weder damals noch jetzt daraus entstanden.“

** **In der Budgetkommission des Reichstags wurde gelegentlich der Berathung des Militäretats für 1893—94 von einem Vertreter des** Kriegsministeriums auf eine Anfrage die Mittheilung gemacht, daß es in der Absicht liege, in dem Verfahren bei verschiedenen Lieferungen für die Militärverwaltung eine Aenderung eintreten zu lassen. In einigen Gewerbszweigen ist diese Mittheilung so aufgefaßt worden, als ob nun auch eine Aenderung in den Anforderungen eintreten sollte, welche die Militärverwaltung an die Beschaffenheit der zu liefernden Waaren stellt. Es ist deshalb in manchen Kreisen eine gewisse Beunruhigung zu bemerken gewesen. Wie wir hören, liegt jedoch zu einer solchen Beunruhigung nicht der mindeste Grund vor. Die Militärverwaltung hat nicht die Absicht, auch die Bedingungen für die Qualität der Lieferungen umzugestalten.

** Wie aus den Verhandlungen und Drucksachen des Landtages bekannt ist, verzögert sich vielfach die Ausführung der im Etat oder in besonderen Kreditgesetzen vorgesehenen Bauten aus dem Grunde über die in Aussicht genommene Zeit hinaus, weil der Grunderwerb Schwierigkeiten unterliegt, deren Ueberwindung mit erheblichem Zeitverlust verbunden ist. Wenn auch die Höhe der schwebenden Kredite zu einem großen Theil auf andere Ursachen zurückgeführt werden muß, so wirkt doch auch der langwierige Verlauf des Grunderwerbs dazu mit. Dieselben Schwierigkeiten, welche dem Staate bei Ausführung von Verkehrs- und sonstigen Anlagen entgegentreten, zeigen sich vielfach auch bei der Durchführung solcher Unternehmungen von Kommunalverbänden, Genossenschaften oder Privaten, denen mit Rücksicht auf die Bedeutung ihrer Unternehmungen für das Gemeinwohl das Enteignungsrecht verliehen ist. Eine Ausnahme zeigt sich bezüglich derjenigen Unternehmungen zu Landeskulturzwecken, Deichbauten und Anlagen zur Ent- und Bewässerung, bei denen die Enteignung sich nicht nach den Vorschriften des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874, sondern auf Grund besonderer Bestimmungen vollzieht. Dasselbe gilt von den allerdings zumeist unerheblichen Enteignungen auf Grund des Strombaugesetzes vom 20. August 1883, in welchem gleichfalls ein besonderes vereinfachtes Verfahren für deren Durchführung vorgesehen ist.

Nach diesen Erfahrungen wirft sich die Frage von selbst auf, ob, da die Verleihung des Enteignungsrechts selbst in den einfachsten Formen erfolgt und Verzögerungen bei klarer Sachlage nicht verursacht, das zur Durchführung der Enteignung in dem genannten Gesetze vorgeschriebene Verfahren nicht über das Bedürfniß hinaus weitläufig und schwierig gestaltet ist, und ob sich nicht ohne Beeinträchtigung des dem Grundeigenthume gebührenden Schutzes eine Vereinfachung und Verkürzung desselben vornehmen läßt? Diese Frage ist daher zum Gegenstand eingehender Untersuchung gemacht und von den Provinzialbehörden das zur Entscheidung erforderliche thatsächliche und gutachtliche Material eingefordert worden. Erst wenn dasselbe vollständig vorliegen wird, gesichtet und eingehend geprüft ist, wird sich übersehen lassen, ob und nach welcher Richtung eine Aenderung des geltenden Enteignungsrechts nach der formalen Seite in Aussicht zu nehmen ist.

** Der dirigirende Arzt des Hafens von London, Dr. Collingridge, hat nunmehr der City-verwaltung seinen Bericht über die behufs Verhütung der Einschleppung und Weiterverbreitung der Cholera zu ergreifenden Maßregeln erstattet. Seine Vorschläge gehen in erster Linie dahin, daß eine gründliche sanitäre Besichtigung aller in den Londoner Hafen einlaufenden Schiffe von cholerabefallenen oder choleraverdächtigen Auslandshäfen einzurichten sei, und daß zur Erhöhung der Wirksamkeit dieser Maßregeln die Londoner Hafenbehörden mit den gleichen Instanzen der Themseplätze Sheerneß, Queenborough und Southend sich ins Einvernehmen setzen müssen. Der Bericht ist zu schleuniger Weiterveranlassung entgegengenommen und dürften bezügliche Verordnungen binnen kürzester Frist erlassen werden. Aehnliche Maßregeln stehen auch bezüglich der Seehäfen von ganz Großbritannien und Irland zu erwarten.

— Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Mannheim gemeldet: Die Schießversuche auf den Doweschen Panzer, welcher gesunden Schweinen umgehängt wurde, sind auch mit dem Lebelgewehr fortgesetzt worden. Es befinden sich etwa neun Lebelgewehre in Deutschland. Die Grundlage der Reidelschen Erfindung besteht vermuthlich im Wesentlichen aus Kork.

— Nach französischen Blättern ward jüngst in Rouen der angebliche würtembergische Reserve-Offizier, Sohn des Stuttgarter Leihstallbesitzers Kurtz, als Spion verhaftet. Herr Kurtz war früher Roßarzt im würtembergischen Armeekorps und ist jetzt zur Reserve beurlaubt. Auf Anrathen seines Vaters bereiste er, um weitere Studien zu machen, England und die Normandie. In Rouen wurde er am 18. März, der Spionage verdächtig, verhaftet und erst nach acht Tagen wieder entlassen. Der Stuttgarter „Beobachter“ theilt mit, daß jüngst in einem Café in Stuttgart ein Franzose die „Deutsche illustrirte Zeitung“ mit den Bildnissen des Kaisers Wilhelm I. und Moltke's in absichtlicher und herausfordernder Weise beschmutzt habe, worauf er von einem Anwesenden ersucht wurde, das Café zu verlassen. Das demokratische Blatt bemerkt dazu: „Wenn der französische Konsul in Stuttgart diese Parallele seinen Landsleuten bekannt geben wollte, würde es nichts schaden.“ Die „Köln. Ztg.“ fügt hinzu: Vielleicht würden sie sich dann auch schämen, weil sie es zugelassen haben, daß der Pariser Pöbel die wehrlose Frau eines Deutschen und ihre Kinder mit Steinen bombardirte.

** In den Ergänzungssteuergesetzentwurf ist bekanntlich eine ganz neue Bestimmung durch die Kommission insofern hineingebracht, als die Zinsen des aus den Mehrerträgen der Einkommensteuer zu bildenden Fonds, soweit sie nicht zur Deckung von Ausfällen der Vermögenssteuer nöthig sind, zu Beihülfen für Volksschulbauten oder zu anderweitigen Beihülfen an unvermögende Schulverbände verwendet werden sollen. Es würden damit die Bestimmungen, welche in den §§ 82 bis 84 des Einkommensteuergesetzes getroffen sind und welche dahin gehen, daß die Mehrerträge der Einkommensteuer entweder zur Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer oder zum Erlaß von Einkommensteuern verwendet werden sollen, aufgehoben werden. **An sich wäre eine solche Verwendung wenig bedenklich, da ja durch den letzten Akt der Steuerreform die staatliche Grund- und Gebäudesteuer zur Aufhebung gelangt und damit** also der Zweck, welchen man bei der Festsetzung der genannten Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes im Auge hatte, thatsächlich erreicht wird. Trotzdem hat sich der Finanzminister dagegen erklärt, weil damit die Zinsen des Ueberschußfonds in unmittelbare Verbindung mit der Vermögenssteuer gebracht werden und die dringenden Bedürfnisse für Schulzwecke nicht unbedingt und in erster Reihe berücksichtigt werden. Für den möglichen Fall des Mindererträges der Vermögenssteuer wären die Leistungen für Schulzwecke in Frage gestellt, da solche aus laufenden Mitteln nicht bestritten werden könnten. Die ganze Angelegenheit war übrigens auch für die Kommission nicht endgültig entschieden. Im Gegentheil, es wurde anerkannt, daß die schließliche Gestaltung des in der Bestimmung enthaltenen Gedankens von dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer abhänge. Die Entscheidung in der Frage, welche Verwendung der aus den Einkommensteuerüberschüssen zu bildende Fonds bezw. seine Zinsen finden sollen, wird demnach endgültig erst nach Erledigung des erwähnten Gesetzes entschieden werden.

— Herrn Ahlwardt erwachsen Vertheidiger — bezeichnender Weise! — in der russischen Presse. Die „Nowosti“ glauben sich zum Vergleiche des von Ahlwardt angerichteten Skandals mit der Panama-Affaire berechtigt und der „Grashdanin“ kann sich gar nicht erklären, warum auch andere als „Judenblätter“ den Ahlwardt „kreuzigten“. Er meint:

„Schwerlich läßt sich hierauf eine andere Antwort finden, als die, daß nach Ansicht der Deutschen, wie Shakespeare sagt, in Dänemark irgend Etwas faul ist, wobei unter „Dänemark“ alles Mögliche verstanden wird — Frankreich, Rußland, in gewissem Grade sogar die Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn und Italien. Aber Gott bewahre den, der es wagt, von der parlamentarischen Rednertribüne herab laut und öffentlich zu erklären, daß auch in Deutschland selbst hier und da recht gut ein Reinigungsprozeß vorgenommen werden könnte. Einen solchen Mann behandelt man einfach als einen Schelm und Vaterlandsverräther. Und so kommt es denn heraus, daß der Urdeutsche Ahlwardt ein Verräther seines Vaterlandes ist, die jüdische Blutsaugerbande aber die besten und zuverlässigsten Säulen des deutschen Vaterlandes sind.“

Weiter findet der „Grashdanin“, daß Ahlwardt in der bekannten Reichstagssitzung keineswegs „abgeschlachtet“ sei:

„Vielmehr ist anzunehmen, daß in einem großen Theile der Bevölkerung Deutschlands seine Rede viel Sympathie wecken wird, daß, wenn lange nicht Alle, vielleicht gar nur Wenige von der unbedingten Rechtlichkeit seiner Anklage überzeugt sein sollten, was ihre thatsächliche Seite betrifft, die allgemeine Richtung, als deren Vertreter er dasteht, zahlreiche Anhänger finden wird. Ja, wir glauben sogar, daß die Anzahl der Anhänger der Richtung Ahlwardts in Deutschland mit jedem Jahre wachsen wird, ungeachtet der verächtlichen Worte, die ihm von der Ministerbank zugeschleudert wurden, ungeachtet der Leidenschaftlichkeit, mit der die parlamentarische Majorität über ihn herfiel, und der wuthgeifernden Hetze fast der gesammten deutschen Presse gegen ihn. Es heißt: „eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.“ Wir sind überzeugt davon, daß Ahlwardt bald schon nicht mehr allein dastehen wird.“

— Die königliche Polizeidirektion in Dresden hat einen für Mittwoch angekündigten Vortrag des Rektors Ahlwardt untersagt. Während die „Dresdener Nachrichten“, das bekannte Antisemitenorgan, meldeten, daß die Gründe für dieses Verbot in einer gesetzlichen Bestimmung zu suchen seien, die mit der Charwoche zusammenhängt, berichtigt das königliche „Dresdener Journal“ diese Meldung in seinem nichtamtlichen Theile dahin, daß „die Gründe für das Verbot lediglich in der Person Ahlwardts zu suchen seien“. Es scheint also, als ob die sächsische Regierung endlich gegen das wüste Treiben des „Rektors aller Deutschen“ Front mache, der sich gerade Dresden zum Schauplatz seiner gemeinsten Hetzereien auszusuchen pflegte, hat Ahlwardt doch erst kürzlich in einem Vortrag im „Dresdener Reform-Verein“ die Juden mit Mördern und Raubthieren verglichen.

Kiel, 30. März. An Stelle des erkrankten Korvettenkapitäns Dräger ist der Kapitän z. See Rötger zum Kommandeur der zweiten Werftdivision ernannt worden. Zum Kommandanten des „Pelikan“ ist der Korvettenkapitän Westphal ernannt worden.

Kiel, 30. März. Zu der Abbringung der im Großen Belt aufgelaufenen „Kaiserin Augusta“ ist der Panzer „Würtemberg“ und der Dampfer „Norder“, letzterer mit Prähme, abgegangen.

Kiel, 30. März. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, erhielt die Kreuzerfregatte „Leipzig“ Befehl zur Rückkehr. Das Kreuzergeschwader wird aufgelöst. Der Ablösungstransport für die Kreuzerkorvetten „Alexandrine“ und „Arkona“ geht am 5. April von Wilhelmshafen nach Kapstadt ab.

Halle a. S., 30. März. Eine größere Anzahl der zu der Dresdner internationalen Sanitätskonferenz abgeordneten Delegirten traf unter Führung des Geheimraths Professor Dr. Koch heute Vormittag hier ein und begab sich nach der kürzlich von einer Cholera-Epidemie heimgesuchten Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben.

Oldenburg i. Gr., 30. März. Laut „Weserzeitung“ ist die Staatsregierung durch Gesetz ermächtigt, zur Bestreitung des Mehrbedarfs für den Eisenbahnerneuerungsfonds eine Anleihe von 1 377 500 Mark zu Lasten der Oldenburger Landeskasse aufzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. Nach einer offiziellen Meldung vom Bord der „Kaiserin Elisabeth“ schifften sich die Erzherzöge Franz Ferdinand und Leopold Ferdinand heute Morgen in Diamond-Harbour nach Penang und Singapore ein.

Schweiz.

Bern, 30. März. **Die außerordentliche Session der Bundesversammlung ist heute geschlossen worden; der nächste Zusammentritt derselben erfolgt anfangs Juni.**

Frankreich.

Paris, 30. März. **In der Budgetkommission sprachen gestern Abend Ribot und Tirard,** welche auf der Nothwendigkeit, mit dem Senat zu einer Uebereinstimmung zu gelangen, beharrten. Die Kommission nahm mit 10 gegen 7 Stimmen den Antrag Lockroy an, nach welchem unter Wahrung der Rechte der Kammer bezüglich der Finanzgesetzgebung das von der Kammer angenommene Budget en bloc an den Senat zurückgewiesen wird. Der Generalberichterstatter Poincarre legte hierauf sein Amt nieder; an seine Stelle wurde Lockroy gewählt.

Die Blätter konstatiren den Ernst des Konfliktes zwischen der Kammer und dem Senate anläßlich der Budgetberathung. Man glaubt, daß die Kammer die Beschlüsse der Budget-Kommission genehmigen wird. Voraussichtlich wird die heutige Kammersitzung eine erregte sein. Auch die konservativen Journale äußern sich über die Krise; die republikanischen hoffen indessen noch, daß ein Einvernehmen erzielt werde.

Italien.

*** **Rom,** 29. März. Der Panamaskandal schien sein Ende erreicht zu haben! die letzten Funken des großen Brandes schienen unter einer dicken schmutzigen Aschenschicht verglimmen zu wollen und plötzlich bricht das Feuer an allen Ecken und Enden wieder aus. Während, wie uns aus Paris telegraphirt wird, eine der letzten Sitzungen der Enquete-Kommission ganz unerwartet sensationelle neue Enthüllungen zu Tage förderte, befindet sich hier die öffentliche Meinung in hochgradiger Erregung, denn es handelt sich um nichts weniger als von Crispi den Vorwurf der Bestechlichkeit abzuwälzen.

Die „Riforma“ veröffentlicht in dieser Absicht drei Aufsehen erregende Briefe Crispis an den Baron von Reinach; das genannte Blatt leitet die Publikation dieser Briefe mit der Erklärung ein, daß die durch die „Italia reale“ veröffentlichten Briefe, welche für Crispi belastend waren, nicht den geringsten Werth hätten; von Reinach habe in den letzten Zeiten weder Kopien seiner Briefe aufbewahrt, noch überhaupt regelmäßige Bücher geführt. „Man hat — so schreibt die „Riforma“ — gefunden, daß die durch Reinach an Crispi persönlich ausbezahlte Summe das gesammte Honorar war, welches der Baron von Reinach Crispi in dessen Eigenschaft als Advokat für geleistete Dienste schuldig war. Nachfolgende Dokumente werden beweisen, daß die Summe durchaus in keiner Beziehung zur Dekoration des Cornelius Herz stehe. Crispi, welcher des Franzosenhasses angeklagt war, konnte zweifellos in der Absicht, der Regierung von Frankreich zu gefallen, sehr wohl daran denken, einem Manne eine Dekoration zu verleihen, welcher intime Beziehungen zu bedeutenden französischen Politikern unterhielt. Trotz der scheinbar berechtigten Ansprüche des Dr. Herz auf einen Orden ging Crispi dennoch mit allergrößter Vorsicht vor und gab dem Verlangen, welches Reinach im Interesse der guten Beziehungen der beiden Länder stellte, nicht statt. Auf diese Erklärungen läßt die „Riforma“ einen ersten Brief Crispis an Reinach vom 25. Juli 1890 folgen, in welchem Crispi die Ansprüche von Cornelius Herz auf die Dekoration für nicht genügend berechtigt hält und folgendermaßen schließt: „Ihr Schützling wird uns gewiß Dienste leisten, daran zweifle ich nicht im geringsten. Wir verschieben also die Angelegenheit bis zur Zeit, wo diese Dienste erwiesen sein werden.“

Hierauf fährt die „Riforma“ weiter: Nach neuen Bitten und Forderungen verlangte Crispi von der italienischen Botschaft in Paris Auskünfte über Cornelius Herz. Dieselben lauteten günstig und Crispi ließ in den letzten Tagen seines Ministeriums das Dekorationsdiplom des Ordens von St. Maurice und St. Lazare unterzeichnen; indessen waren neue und zwar ungünstige Mittheilungen über Cornelius Herz eingelaufen und Crispi zerriß eigenhändig das bereits zur Beförderung an Herz bereit liegende Diplom. — Nach der Krise vom 31. Januar 1891 übernahm Crispi, der unterdessen wieder Advokat geworden, die Vertheidigung der Interessen des Baron von Reinach in Italien. So antwortete er Reinach am 17. Februar 1891: „Lieber Jacques. Wenn Sie wollen, so nehmen Sie mich wieder als Ihren Anwalt. Jetzt, wo ich nicht mehr Minister bin, kann die französische Regierung keinen Vorwand mehr gegen Italien haben. Vor Allem müßte sie den Differenzialtarif abschaffen u. s. w. — Crispi.“ — Am 5. März 1891 kam Reinach nach Rom und bat Crispi von neuem, sich beim Großmeister des Ordens von St. Lazare und St. Maurice für ein neues Dekorationsdiplom zu verwenden. Allein Crispi weigerte sich und am 30. April 1891 schrieb ihm Reinach: „Ich bin wirklich unglücklich darüber, daß Sie mir diese Gunst und Freude nicht erweisen können“ — Worauf Crispi am 4. Mai 1891 folgendermaßen antwortete: „Lieber Jacques! Ich bitte Sie, nicht weiter auf der Bitte wegen der Dekoration zu bestehen. Die Gründe, aus welchen dieselbe verlangt wurde, existiren nicht mehr. Wie Sie wissen, war die von der italienischen Botschaft in Paris verlangte Auskunft über Herz sehr ungünstig. In Ihren Briefen vom 11. und 22. Juli haben Sie vorgegeben, daß die Dekoration durch den Minister de Freycinet gewünscht würde; dieser hat jedoch auf Befragen erklärt, der Angelegenheit gänzlich fern zu stehen. Es fehlt also sowohl der politische Grund als auch die Verdienste. Die Klugheit erfordert es, daß man von der Sache nicht mehr spricht. Wenn Ihr Freund Italien einige Dienste erweist, so wird er den Preis gewinnen können, auf den er jetzt kein Recht zu haben scheint.

Crispi.“

Die „Riforma“ schließt folgendermaßen: Nach alledem haben wir für die ehrenhaften und unparteiischen Männer nichts mehr hinzuzufügen.

Großbritannien und Irland.

London, 30. März. Wie der „Standard“ aus Newyork meldet, ist der von Harrison unterzeichnete Auslieferungsvertrag mit Rußland in Folge Widerstandes der öffentlichen Meinung gegen mehrere Einzelheiten desselben noch nicht promulgirt worden.

Rußland.

Petersburg, 30. März. Nach amtlicher Mittheilung ist dem Reichsrathe ein Gesetzentwurf betreffend die Haftpflicht der Fabrikbesitzer bei Verstümmelungen oder Tödtung ihrer Arbeiter anläßlich von Unglücksfällen zugegangen.

Zur Errichtung einer orthodoxen Kathedrale in Warschau ist mit kaiserlicher Genehmigung

ein Aufruf zur Sammlung freiwilliger Beiträge erlassen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 29. März. Die Königin Natalie ist heute Mittag nach Sebastopol abgereist. Bei der Abfahrt wurden derselben auf Befehl des Sultans die gleichen Ehren wie bei der Ankunft erwiesen.

Amerika.

Newyork, 30. März. Wie dem „Sun" aus Norfolk gemeldet wird, fand man an der virginischen Küste eine Flasche mit einem von dem Viehwärter John Olsen an Bord der „Naronic" geschriebenen Brief, in welchem es heißt, daß das Schiff in einem Schneesturm mit einem Eisberge kollidirte und gescheitert sei; auch ein ausgesetztes und bereits bemanntes Boot sei verloren gegangen.

Washington, 29. März. Präsident Cleveland äußerte mehreren Mitgliedern des Kongresses gegenüber die Absicht, den Kongreß zu einer außerordentlichen Session im September oder Oktober behufs Berathung der Tariffrage einzuberufen.

Montreal, 30. März. Zum vierten Male innerhalb der letzten Jahre ist das Gebäude der „Herald and Commercial Gazette" abgebrannt, der Schaden beträgt 15 000 Dollars.

Die Gewerbeberichte nach dem Reichsgesetz vom 29. Juli 1890.

Die Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 überwies im § 120a Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern, die sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses, sowie auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben bezogen, besonderen Behörden oder den Gemeindebehörden, an deren Stelle durch Orts-Statut Schiedsgerichte mit der Entscheidung betraut werden konnten. Letztere sollten von den Gemeindebehörden unter gleichmäßiger Zuziehung von Arbeitgebern und Arbeitern gebildet werden. Ihre Einrichtung hat aber trotz der anerkannten grundsätzlichen Zweckmäßigkeit kein rechtes Leben gewinnen können, weil weder die Zusammensetzung der Schiedsgerichte, noch ihre prozessualen Befugnisse, noch das Verfahren vor denselben und die Rechtswirkung ihrer Entscheidungen eine ausreichende gesetzliche Feststellung erfahren hatten. Wiederholten Anregungen aus der Mitte des Reichstages folgend, hat deshalb die Reichsregierung im Mai 1890 einen Gesetzentwurf über die Gewerbegerichte vorgelegt, welcher in abgeänderter Fassung demnächst Gesetz geworden ist.

Das Gesetz hält den Grundsatz des § 120a der Gewerbeordnung aufrecht, gestaltet denselben aber praktisch und organisch aus, so daß in Zukunft die Gewerbegerichte unzweifelhaft eine hervorragende und bedeutungsvolle Stelle im wirthschaftlichen Leben einnehmen werden. Ihre Aufgaben sind nach dem neuen Gesetz dreifacher Art. 1. Die Gewerbegerichte sollen für die Streitigkeiten, welche im gewerblichen Verkehr aus dem Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern entspringen, eine das Vertrauen der Betheiligten in besonderem Maße genießende, schleunige, einfache und billige Rechtspflege schaffen. Zu dem Zwecke ist das Gewerbegericht aus einem vom Magistrat zu wählenden, staatlich bestätigten Vorsitzenden und mindestens 2 Beisitzern, welche in gleicher Anzahl Arbeitgeber und Arbeiter sein müssen und aus unmittelbarer Wahl der Arbeitgeber und Arbeiter hervorgehen, zusammengesetzt. Das passive Wahlrecht ist an ein Lebensalter von 30 Jahren, das aktive an ein solches von 25 Jahren geknüpft. Frauen sind nicht wählbar, der Gewählte muß mindestens 2 Jahre, der Wählende 1 Jahr im Bezirke des Gerichts wohnen und beschäftigt gewesen sein und darf im Jahr vor der Wahl keine Armenunterstützung empfangen haben. Das so zusammengesetzte Gericht ist für die bezeichneten Streitigkeiten allein zuständig, schließt also die ordentlichen Gerichte für die erste Instanz aus. Das Verfahren ist demjenigen vor den Amtsgerichten nachgebildet aber wesentlich vereinfacht, die Vertretung der Parteien durch Rechtsanwälte ist ausgeschlossen. Die ergehenden Entscheidungen sind endgültige, sofern sie den Werth von 100 Mark nicht übersteigen, bei höheren Objekten ist die Berufung gegen die Urtheile zulässig, welche an das Landgericht des Bezirks zu richten ist. Die Urtheile und protokollirten Vergleiche des Schiedsgerichts werden in gleicher Weise wie die gerichtlichen Entscheidungen durch die von den Parteien zu beauftragenden Gerichtsvollzieher vollstreckt. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit sie nicht von einer von den Parteien zu entrichtenden sehr mäßigen Gebühr und durch Strafgelder gedeckt sind, von der Gemeinde getragen. Durch Ortsstatut kann vorgeschrieben werden, daß geringere oder gar keine Gebühren zu erheben sind.

2. Sehr wichtig ist die fernere Aufgabe des Gewerbegerichts, als Einigungsamt thätig zu werden. Bei den zahlreichen Arbeiterausständen der neueren Zeit ist es als ein schwerer Uebelstand empfunden worden, daß auch da, wo auf beiden Seiten Neigung zur Einigung vorhanden war, es zu einer solchen nicht gelangte, weil es an einem geeigneten und berufenen Organ fehlte, welches, mit gesetzlicher Autorität bekleidet, die erforderlichen Verhandlungen hätte vermitteln und leiten können. Ein solches Organ ist nun in dem Gewerbegericht als Einigungsamt geschaffen. Dasselbe ist zu diesem Zweck aus dem Vorsitzenden und mindestens 4 Beisitzern (2 Arbeitgebern und 2 Arbeitern), welche der Vorsitzende bestimmt, zusammengesetzt, und die Parteien verhandeln vor demselben regelmäßig durch je 3 Vertreter, welche das Einigungsamt durch Hinzuziehung von Vertrauensmännern der Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Anzahl ergänzen kann. Das Einigungsamt hat auf eine Vereinbarung in Fällen von Streitigkeiten hinzuwirken, welche zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses entstehen. Gelingt die Vereinbarung, so wird dieselbe veröffentlicht, andernfalls hat das Einigungsamt über alle streitigen Fragen einen Schiedsspruch abzugeben, welcher den Vertretern der Parteien zur Anerkennung oder Ablehnung mitgetheilt wird. Zwangsweise Vollstreckung der Entscheidungen des Einigungsamtes findet nicht statt. 3. Endlich ist das Gewerbegericht verpflichtet, auf Ersuchen von Staatsbehörden oder Kommunalverbänden Gutachten über gewerbliche Fragen zu erstatten und berechtigt, in solchen gewerblichen Fragen, welche die seiner Gerichtsbarkeit unterstellten Betriebe berühren, Anträge an Behörden und Kommunalverbände zu richten.

Die Einrichtung der Gewerbegerichte ist nicht obligatorisch, sondern dem Ermessen der Gemeinden überlassen, gegenüber unberechtigter Weigerung der Gemeindebehörden aber ist den Staatsbehörden die Möglichkeit gewahrt, die Einsetzung von Gewerbegerichten, wo sich dieselben als nothwendig erweisen, zwangsweise herbeizuführen.

Die vorstehende kurze Wiedergabe der Grundzüge des Gesetzes ergiebt, welche bedeutungsvolle Thätigkeit den Gewerbegerichten zugewiesen ist; daß sie außerordentlich segensreich wirken können, darüber kann kein Zweifel bestehen, ob sie in diesem Sinne wirken werden, das wird ausschließlich von der zweckmäßigen Wahl der Mitglieder des Gerichts und ihrem guten Willen abhängen, die leider vielfach bestehende Kluft zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nicht zu erweitern, sondern auszugleichen. Man hat die Befürchtung ausgesprochen, daß in den Gewerbegerichten die Sozialdemokraten das Uebergewicht gewinnen würden, und in der That sind die Wahlen in Berlin ausschließlich auf sozialdemokratische Arbeiter gefallen — eine Gefahr für die Einrichtung selbst vermögen wir aber darin nicht zu erblicken. Jede positive Arbeit wirkt bildend, reinigend und klärend, lenkt die Gedanken von unfruchtbarer nörgelnder Kritik und von Träumen des Unerreichbaren zu verantwortungsvoller bewußter Thätigkeit für das Wirkliche und Erreichbare, und die Erfahrungen, welche seit Jahren mit den in Frankfurt a. M. bestehenden, stark sozialistisch durchsetzten Gewerbegerichten und mit den Schiedsgerichten in Unfall- und Invaliditäts-Angelegenheiten, in welchen gleichfalls ausgesprochene Sozialdemokraten sitzen, gemacht sind, lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß auch die Gewerbegerichte ihre erziehliche Kraft bewähren, sich mehr und mehr das Vertrauen der Betheiligten erwerben, dann aber die hohe sittliche und soziale Aufgabe, zu welcher sie berufen sind, zu lösen sich als voll geeignet erweisen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. März. Diejenigen Hausbesitzer, welchen die Wasserleitung schon zum 1. April gekündigt ist — es sind dies allerdings nur sehr wenige — mögen sich nicht unnöthigen Sorgen hingeben, daß ihnen nun mit dem 1. April die Wasserleitung sofort gesperrt wird. Nach den Erklärungen des Herrn Stadtrath Rabbow soll überhaupt nicht mit Schroffheit vorgegangen werden und zwar nicht nur aus allgemeinen Rücksichten, sondern auch deshalb, weil die Wassermesser — welche der Herr Stadtrath Rabbow gerne einführen will — noch gar nicht hier einmal bestellt sind. Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation soll überhaupt am 1. April erst beschließen, welches System für die Wassermesser sie überhaupt annehmen will. Hat die Sache schon deswegen gute Weile, so ist es ferner unmöglich, eine größere Anzahl von Wassermessern mit einem Male aufzustellen, es stehen für solche Arbeiten nur eine beschränkte Zahl von Arbeitskräften zur Verfügung. Was allerdings unter diesen Umständen den Herrn Stadtrath Rabbow bewogen, zum 1. April zu kündigen, wenn Herr Stadtrath Rabbow die Wassermesser, deren Einführung er durch die Kündigung erzwingen will, noch nicht einmal anbringen kann, ist schwer verständlich. Es kann dem Herrn Stadtrath der Vorwurf nicht erspart werden, den seiner Zeit Friedrich der Große dem Kaiser Joseph machte: er thäte stets den zweiten Schritt, ehe er den ersten gemacht hätte. Es scheint uns wirklich absolut zwecklos, weshalb in dieser Sache, die so wie so einer täglich wachsenden Opposition begegnet, noch unnöthige Unruhe hervorgerufen wird.

Im Uebrigen möchten wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß voraussichtlich schon in der nächsten Woche eine große Versammlung der Hausbesitzer und der Miether zusammenberufen wird, um über weitere Schritte in dieser Sache zu berathen.

— Wie wir hören, wird bei der Uebernahme des Nachtwachdienstes durch die königliche Polizei die Errichtung eines Privat-Nachwach-Instituts geplant. Die von demselben anzustellenden Wächter sollen das Schließen und Oeffnen der Häuser, ferner die Beaufsichtigung der einzelnen Grundstücke und auch das öftere Anziehen der Brunnen bei großer Kälte übernehmen. Ebenso sollen dieselben zu Hülfeleistungen jeder Art herangezogen werden können, und auch jenen Sterblichen, die durch irgend einen Zufall den Hausthürschlüssel vergessen haben, die Pforten des Heims wieder öffnen. Es wäre zu wünschen, daß die Einrichtung in den Kreisen der Hausbesitzer und auch der Miether hinreichend Anklang fände, um bestehen zu können. Die königliche Polizei übernimmt das Schließen und Oeffnen der Häuser nicht mit. Die Besitzer müssen in Zukunft beides selbst besorgen, und wer einmal ohne Hausthürschlüssel ist, läuft in Zukunft Gefahr, die ganze Nacht draußen bleiben zu müssen.

— Herr F. Marx, der gegenwärtige Inhaber von F. Reinke's Garten, Gutenbergstraße, hat, wie wir hören, die Kapelle des 17. Pionier-Bataillons für die kommende Saison wiedergewonnen, was gewiß allseitig gern vernommen werden wird. Bei günstiger Witterung soll bereits zum Osterfest mit Promenadenkonzerten begonnen werden.

— Der Forstverwalter Berndt aus Liebeseele traf gestern Mittag mit dem Dampfer aus Misdroy hierselbst ein, bestieg am Bollwerk eine Droschke und fuhr nach Lindenstr. 15, woselbst er sich in die Wohnung der Wittwe B. begab und sich nach einer dort wohnhaften älteren Dame erkundigte. Als ihm mitgetheilt wurde, daß diese krank sei, erklärte er, daß er gerade deshalb gekommen sei, denn Gott habe ihn beauftragt, die Leidende zu heilen. Aus dem ganzen Auftreten des Mannes entnahmen die Hausbewohner, daß derselbe geistesgestört sein müsse, sie holten Polizei herbei und veranlaßten seine Abführung.

* Der Aviso „Hohenzollern" traf gestern Nachmittag um 3 Uhr in Swinemünde ein.

* Gestern Abend gegen 8¾ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Kronprinzenstraße 1 aus, woselbst ein Schornsteinbrand entstanden war. Derselbe gab jedoch zu einem Eingreifen keine Veranlassung. Die Mannschaften waren kaum von dort zurückgekehrt und die Geräthe erst zum Theil im Depot untergebracht, als bereits eine neue Feuermeldung von der Lastadie aus eintraf. Auf dem als Brandstelle bezeichneten Freiburger Bahnhof konnte eine Feuersgefahr nicht festgestellt werden, vielmehr hat wahrscheinlich ein in der Richtung von Altdamm wahrgenommener Feuerschein die Allarmirung veranlaßt.

— Unter den zu Professoren ernannten Oberlehrern ist an dieser Stelle auch Herr Oberlehrer Fischer genannt, dies macht eine Berichtigung erforderlich, da dieser Herr nicht an den Ernennungen betheiligt ist.

Nach dem gestern Abend eingegangenen „Reichs-Anz." sind ferner zu Professoren ernannt: Oberlehrer Dr. Karl Sägert am Gymnasium in Köslin, Hermann Mylius am Gymnasium in Stolp, Dr. Ludwig Jahn am Gymnasium in Dramburg, Dr. Konrad Appelmann am Gymnasium in Demmin, Ludwig Güntzel am Gymnasium in Anklam, Ludwig Sauer am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin, Dr. Johannes Winkelmann am Schiller-Realgymnasium in Stettin, Dr. Karl Meyer am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin, Konstantin Mehnert am Real-Progymnasium in Wolgast, Klemens Könnecke am Gymnasium in Stargard, Dr. Wilhelm Hahn am Gymnasium in Stralsund, Johannes König am Gymnasium in Dramburg, Dr. Bernhard Fahland am Gymnasium in Greifenberg, Dr. Friedrich Katter am Pädagogium in Putbus, Georg Schaeffer am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin, Dr. Karl Hoppe am Gymnasium in Stolp, Dr. Otto Blümcke am Stadtgymnasium in Stettin, Gustav Burghaus und Dr. Franz Buth am Gymnasium in Anklam, Dr. Franz Hochdanz am Gymnasium in Köslin, Dr. Karl Schulz am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin, Hermann Weise am Marienstifts-Gymnasium in Stettin, Dr. Hugo Rühl am Stadtgymnasium in Stettin, Wilhelm Böhme am Gymnasium in Stolp, Dr. Hermann Grosse am Gymnasium in Greifenberg, Dr. Robert Wöhler am Gymnasium in Greifswald, Albert Koch am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin, Eduard Funck am Gymnasium in Stolp, Dr. Hermann Ziemer am Gymnasium in Kolberg, Dr. Otto Mascow am Gymnasium in Pyritz, Dr. Otto Lange am König Wilhelms-Gymnasium in Stettin, Dr. Ernst Kasten am Gymnasium in Stralsund, Friedrich Newie am Gymnasium in Stargard, Dr. Otto Loewe am Marienstifts-Gymnasium in Stettin, Paul Lindner am Gymnasium in Köslin, Franz Mojean am Gymnasium in Stralsund, Dr. Adolf Textor am König Wilhelms-Gymnasium in Stettin, Theodor Farne am Gymnasium in Stolp, Dr. Theodor Wienke am Marienstifts-Gymnasium in Stettin, Dr. Friedrich Krankenhagen am Schiller-Realgymnasium in Stettin, Paul Kohlmann am Gymnasium in Neustettin, Dr. Paul Scheibner am Gymnasium in Belgard, Franz Heyse am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin, Dr. Ewald Dietrich am Progymnasium in Lauenburg.

Dem Fürsten Bismarck
zum 1. April 1893.*)

Die Lüfte wehen im Frühlingswind,
Die Vögel ziehen, die Quelle rinnt,
Und Veilchen blühen im Thale.
Es grüßet der Lenz Dich jung und licht,
Die Sonne, sie küsset das Angesicht
Dir, Held, mit goldenem Strahle.

Sie kommen von Norden, vom deutschen Meer,
Von schneeigen Alpen, aus Süden her,
Den Recken, den alten, zu schauen;
Es grüßt Dich der Jugend blühende Schaar,
Es grüßen Dich Greise im weißen Haar
Und schöne, holdselige Frauen.

Und Männer, die sind von Arbeit hart, —
Die schaffende, treibende Gegenwart —
Sie kommen, die Hand Dir zu drücken;
Die eiserne, die uns das Reich erkämpft
Und deutschen Hader und Neider gedämpft,
Und Brust uns schirmte und Rücken.

Und über die Berge und über das Land
Da wälzt sich der Ruf wie feuriger Brand:
O daß er noch lange uns bliebe!
Und was sich auch freudiger Eifer erdenk,
Doch köstlicher bleibt Dir des Volkes Geschenk,
Es beut Dir das Größte, die Liebe.

Die Liebe auch schrieb dies Büchlein hier,
Ich bracht es dem Volk, ich bring es Dir,
Denn beide gehören zusammen;
Das deutsche Volk und sein großer Held,
Wie Siegruf tönt es hinaus in die Welt,
Und hochauf schlagen die Flammen.

*) Aus Graf Westarp's soeben in 3. Auflage erschienenem Buche „Fürst Bismarck und das deutsche Volk" (München, C. H. Beck). Wir benützen den Anlaß, auf dieses für alle Freunde des Fürsten Bismarck höchst lesenswerthe und als Andenken an die Reise des Fürsten Bismarck im Sommer 1892 mit allem, was damit damit zusammenhängt, geschichtlich dauernd werthvolle Buch erneut hinzuweisen. D. R.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 30. März. Das Resultat der gestern vorgenommenen Untersuchung der Leiche der Wittwe Buchelt, die durch die Herren Kreisphysikus aus Naugard und Kammin sowie Herrn Kreisphysici Dr. Caspar von hier vorgenommen wurde, war, daß die Verstorbene eines natürlichen Todes gestorben ist und damit jeder Verdacht beseitigt ist.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 29. März. In Misburg bei Hannover ist am Sonnabend ein grauenhafter Lustmord begangen worden. Das elfjährige Töchterchen des Gastwirths Klages wurde von dem Knecht Gottfried Rohr in einem Schuppen mißbraucht und dann erdrosselt. Der Thäter ist verhaftet. Die Aufregung ist allgemein.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,30, do. 70er 32,70. — Ruhig.

Magdeburg, 30. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 15,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,00. Fest. — Brod-Raffinade I. 28,50. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 15,57½ bez. u. B., per April 15,47½ bez. 15,50 B., per Mai 15,62½ bez., 15,65 B., per Juni 15,80 bez. u. B. — Sehr fest.

Köln, 30. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. fremder loko 17,75, per März —,—, per Mai 16,20. Roggen hiesiger loko 14,25, do. fremder loko 16,75, per März —,—, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,50, do. fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,20, per Oktober 53,50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 30. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 81,75, per September 81,00, per Dezember 79,75. — Behauptet.

Hamburg, 30. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 15,50, per Mai 15,55, per September 15,10, per Dezember 13,40. Fest.

Wien, 30. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,50 G., 7,63 B., per Herbst 7,57 G., 7,60 B. Roggen per Frühjahr 6,47 G., 6,50 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,84 G., 4,87 B. Hafer per Frühjahr 5,88 G., 5,91 B.

Havre, 30. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 102,25, per Mai 102,00, per September 100,75. Ruhig.

London, 30. März, 1 Uhr 59 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 94 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 40 Sh. 8 d.

Newyork, 29. März, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,62, do. in New-Orleans 8 5/16. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,30 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per April 68,00. Stetig. Schmalz loko 11,25, do. (Rohe u. Brothers) 11,50. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 1/16. Mais (New) per März 51,00, per Mai 48,37, per Juli 49,00. Rother Winter-Weizen loko 75,75. Kaffee Rio Nr. 7 17,37. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1,25. Kupfer 11,50—11,75. Rother Weizen per März 74,12, per April —,—, per Mai 75,37, per Juli 77,12, per August 77,62. Kaffee Nr. 7 low ord. per April 16,55, per Juni 16,40.

Telegraphische Depeschen.

Friedrichsruh, 30. März. Hier sind bereits eine Anzahl ausländischer Korrespondenten zur Berichterstattung über den Geburtstag des Fürsten Bismarck eingetroffen. Die Blättermeldung, daß Graf Waldersee im Auftrage des Kaisers gratuliren werde, ist unzutreffend.

Wien, 30. März. Nach einem Telegramm, welches dem „N. W. T." aus Petersburg zugeht, soll sich der Großfürst-Thronfolger kürzlich in einem engeren Kreise älterer Offiziere sehr befriedigt über seinen letzten Berliner Besuch und die dort erhaltenen Eindrücke geäußert haben; es sei unmöglich und durchaus unklug, das Band mit Deutschland zu zerreißen und Deutschland gegenüber feindlich aufzutreten. Es wäre dies nicht nur überhaupt, sondern besonders jetzt ein großer Fehler, wo in Frankreich so verachtenswerthe Verhältnisse herrschen. Der Panama-Skandal sei das ärgste, was man sich vorstellen könnte. Die französischen inneren Zustände seien derartig, daß sie keinerlei Zuversicht in Betreff der äußeren böten. Der Großfürst-Thronfolger habe auch noch das Zustandekommen des Handelsvertrages mit Deutschland in sichere Aussicht gestellt.

Wien, 30. März. Wie hiesigen Blättern aus Petersburg gemeldet wird, richtete das Ministerium des Innern an sämmtliche Gouverneure des Reiches die Aufforderung, die im Innern Rußlands lebenden Juden binnen 4 Monaten in das jüdische Niederlassungsgebiet auszuweisen. Dieser Ausweisungsbefehl soll bis zum Herbst durchgeführt sein.

Paris, 30. März. Andrieux hat mehreren Reportern gegenüber erklärt, er werde die von ihm in Betreff der Verhaftung Artons getroffenen Maßregeln nicht bekannt geben, er sei jedoch sicher, mit Hülfe Clemens die Verhaftung vorzunehmen, wenn nicht eine Gegenpolizei seine Bemühungen untergraben sollte.

Paris, 30. März. Bei Berathung der Getränkesteuer stimmten 247 Abgeordnete gegen die Regierung, welche nur 242 Stimmen auf sich vereinigen konnte. **Das Kabinet ist somit gestürzt.** Der Weiterentwickelung der Krisis wird mit größter Spannung entgegengesehen.

Stockholm, 30. März. Wie amtlich mitgetheilt wird, sind die Kapitäne der Walfängerschiffe „Eclipse" von Dundee, „Eskimaux", „Terra Nova" und „Aurora", welche letztere von St. Johns in New-Foundland Anfang Mai nach Grönland abgehen, ersucht worden, Nachforschungen nach der schwedischen Grönlands-Expedition unter der Leitung von Björling und Kallstemus anzustellen.

Petersburg, 30. März. Die Mündung des Bug und Dniepr ist eisfrei und die regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Odessa und Nicolajew ist wieder eröffnet. Es gingen schon Fracht- und Passagierdampfer von Odessa ab. Es sind auch schon Waarendampfer von hier nach dem Asow'schen Meere abgegangen, da auch der Don in Treibeis geht und das Asowsche Meer bald ganz eisfrei sein dürfte. In Libau sind 40 im Eise festsitzende Dampfer frei geworden. — Die Wolga ist zum Theil eisfrei.

Sofia, 30. März. Der Fürst reist, falls die Witterung günstig bleibt, Sonnabend nach Wien in Begleitung einer großen Suite, u. A. des Ministers des Aeußeren Grekow und des Kammerpräsidenten Petkow.

In Sachen des zum Tode verurtheilten Georgiew legte der hiesige deutsche diplomatische Agent von Voigts-Rheetz gegen das Urtheil Protest ein mit der Motivirung, daß Deutschland Georgiew unter diesen Umständen nicht ausgeliefert haben würde; falls das wegen politischer Motive erlassene Urtheil kassirt werden sollte, so dürfte Georgiew wegen gemeinen Mordes trotzdem zum Tode verurtheilt werden.

Wetteraussichten
für Freitag, den 31. März.

Ruhiges, ein wenig wärmeres Wetter mit veränderlicher Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden 29. März + 0,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 29. März, + 2,66 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 29. März, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 29. März, Oberpegel + 5,11 Meter. Unterpegel + 0,92 Meter. — **Warthe** bei Posen, 29. März, + 2,34 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. März, + 1,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 27. März, + 3,78 Meter.

Berlin, den 30. März 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,70bG	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	93,30B
do.	3½%	101,10bB	Westfälische do.	4%	103,80G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,50G	do. do	3½%	93,80b
do.	3½%	101,25bG	Westpr. rittersch.	3½%	97,90B
Pr. St.-Anl.	4%	101,90b	Hannover Rtbr.	4%	103,20b
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	103,40b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00G	Lauenburg. Rtbr	4%	103,10b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60B	Pommersche do.	4%	103,10G
do. neue	3½%	99,10b	do. do.	3½%	93,50bG
Stett St.-Anl. 89	3½%	97,10G	Posensche do.	4%	103,10b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	97,00b	Preußische do.	4%	103,25b
Berliner Pfandb.	5%	114,50b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,70b
do.	4½%	108,70b	Sächsische do.	4%	103,50G
do.	4%	104,20b	Schlesische do.	4%	103,10G
do.	3½%	99,40b	Schl.-Holst. do.	4%	103,10b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,30b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	105,10G
do. neue	3½%	98,70b	Baierische Anl.	4%	107,30bG
do.	4%	102,[illegible]G	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,60G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50G	Hamburg. Rente	3½%	98,25bG
do.	3½%	98,70bB	do. amort.		
do.	3%	87,10b	Staats-Anleihe	3½%	93,10G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,40bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Pommersche do.	3½%	98,90bG	Baier. Präm.-Anl.	4%	142,90B
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,90B
Posensche do.	4%	102,40bG	Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,40G
do. do.	3½%	97,60bG			
Sächsische do.	4%	102,[illegible]			
Schl.-Holst. do.	4%	103,00G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	129,75bG	Hörder Bergwerk	—	10,50G
Bochum. Bgw. A.	—	41,00bG	do. conv.	—	18,50bB
do. Gußstahl	—	133,30b	do. St.-Pr.	—	42,00bG
Bonifacius	13⅓%	98,50bG	Hugo	10%	119,50b
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	112,00bB
Donnersmarckh.	6%	89,75G	Louise Tiefbau	—	69,25b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	65,50bG	Märk.-Westf.	—	199,00bG
Gelsenkirchener	12%	140,25b	Oberschles.	2%	55,10bG
Harkort Bergw.	—	23,50bG	Stolberg-Zink-H.	2%	43,75bG
Hiberni[a]		117,50bG	do. St.-Pr.	7%	108,25G

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45,90bB	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,00bB	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,25B	do. 1880	4%	98,40bB
Italienische Rente	5%	93,25bG	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	82,50b	do. Goldrente	6%	103,80G
do. 20 L. St.	6%	85,50b	do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	68,50b
do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	16[illegible],50b
Oesterr. Gold-R.	4%	93,40bB	do. do. 1866	5%	148,10b
do. Papier-R.	4⅕%	82,70b	do. Bodencr. neue	4½%	101,30G
do. do.	5%	84,00G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,5 G
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,60G	do. Rente	5%	79,50bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	130,6 b	do. do. neue	5%	79,40bG
do. Cred. 100 1858	—	340,00G	Ungarische Gold-Rente	4%	97,20b
do. 1860er Loose	5%	123,60b	Ungarische Papier-Rente	5%	83,80bG
do. 1864er Loose	—	340,20G			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,9 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00G			
do. amortb.	5%	98,40B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,30	Dux-Bodenbach	4%	220,60b
Frankf.-Güterb.	4%	70,10bG	Gal. Carl-Ludwig	4%	92,10bG
Lübeck-Büchen	4%	144,90b	Gotthardbahn	4%	1[illegible]3,00b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,75b	It. Mittelm.-B.	4%	101,10b
Marb.-Mlawka	4%	69,30b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	70,00b
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,30bG	Oestr. Frz.-Stb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	77,90b	do. Nordwestb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	26,35bB	do. Lit. B Elb.	4%	107,10G
Stargard-Posen	4½%	10[illegible]G	Südöster. (Lomb.)	4%	52,60b
Amsterd.-Rottd	4%	108,5[illegible]	Warschau-Ter.	5%	— —
Baltische Eisenb.	3%	—	do. Wien		—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11050,00G	Germania	40	1000,00G
Berliner Feuer	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	3700,00B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	890,00B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	[illegible]0,00G
Colonia, Feuerv.	400	— —	Pr. Nat.-V. St.	66	—,—
Concordia, L.	45	1300,00bB	Providentia	45	—,—
Elberfel. F.	270	6190,00B	Thuringia	145	[illegible]995,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,80bG	Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,10G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	93,10G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	— —	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,50b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,10G
Stargard-Posen	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,10B
Saalbahn	3½%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	9[illegible],60b
Gal. Carl-Ludwig	4½%	82,25G	do. Smolensk	5%	102,60bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,70bB	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	9[illegible],25b
do. conv.	5%	— —	Rjäsan-Koslow	4%	94,10
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	102,50bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,70G	Rybinsk-Bologye	5%	93,60b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10G	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	81,10B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,00bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,30G	Transkaukasische	3%	78,90G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50G	Warschau-Terespol	5%	103,10bG
do. Gold-Pr.	4%	101,7 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,90b
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	66,00bB	Wladikawkas	4%	95,40bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,25bB
Brest-Grajewo	5%	100,00b	Oregon Railway Nav.	5%	93,25B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½	113,30G
Marb.-Mlawka	5	111,75G
Ostpreußische Südbahn	5	109,50G

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,75B	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,30G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,75B	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,60b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,50G	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,20bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—,—	do. (rz. 100)	4%	101,80bG
do.	4%	102,70b	do.	3½%	97,2[illegible]bG
do. conv.	4%	102,70b	do. Com.-Obl.	3½%	97,00bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do.	3½%	95,50G	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,60bG	do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	103,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00B	do.	4%	103,00bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	106,00b
			do. (rz. 110)	4%	102,25G
			do. (rz. 100)	4%	101,90B

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
D. f. Sprit u. Prod.	3%	66,10G	Dtsch. Genossensch.	6%	119,[illegible]0bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	132,4 G	Disc.-Command.	8%	194,70b
do. Handelsges.	7½%	147,50bG	Dresdener Bank	7%	15[illegible],00bG
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	115,00b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	102,50bG	Pomm. Hyp. con	6%	113,30G
Darmstädter Bank	5½%	140,75b	Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,30bG
Deutsche Bank	9%	163,90bG	Reichsbank	8½%	150,25bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,66b	Engl. Banknoten	—,—
Sovereigns	20,42bG	Franz. Banknoten	81,20b
20 Francs per Stück	16,265b	Oesterr. Banknoten	168,30b
Dollars	—	Russische Noten	214,10b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	—,—
Ahrens do.	—	56,50G	Dessauer Gas	10%	171,50B
Böhmisches do.	13%	233,00bG	Dynamite Trust	9%	14[illegible],50b
Bock do.	—	52,00bG	Harb. Wien Gum.	—	278,75bB
Bolle do.	6%	77,75G	L. Löwe u. Co.	18%	262,00b
Landré do.	—	186,50bG	Magdb. Gas-Ges.	4½%	101,10G
Bredower Zuckerf.	—	59,00G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	118,00G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	126,00G	do. (Lüders)	—	147,40bG
Leopoldshall	—	7,25bG	Grusonwerke	—	203,40b
Oranienburg	7½%	81,50B	Hallesche	35%	287,00bG
do. St.-Pr.	7½%	82,60G	Hartmann	—	135,25bG
Schering	13%	274,50bG	Pomm. conv.	6%	14,50B
Staßfurter	—	15[illegible],40B	Schwartzkopf	—	246,00bG
Union	10%	132,00bG	St. Vulc. L. B.	9%	109,50G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	120,[illegible]5bG
Möller u. Holberg	6%	—,—	Wilhelmshütte	2¼%	60,50bG
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	160,[illegible]0bB
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	86,00B
St. Ch.-F. v. Did.	30%	201,75bG	Stralf. Spielkart.	—	107,50G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	230,00bG
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,[illegible]0b
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	80,00bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscont 2⅝ G

Wechsel-Cours vom 30. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65b
do. 2 Monate	2½%	168,25b
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05B
do. 2 Monate	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,405bG
do. 3 Monate	2½%	20,32G
Paris 8 Tage	3%	81,15b
do. 2 Monate	3%	80,85b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,00b
do. 2 Monate	5½%	167,20b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	80,90b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85b
Petersburg 3 Wochen	6%	213,50b
do. 3 Monate	6%	212,40b
Warschau 8 Tage	6%	213,90b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

(Nachdruck verboten.)

41)

Als Baron Horst sich hierauf noch besinnen wollte, trat Rustorg zu ihm, um ihm einige Worte zuzuflüstern, welche die gewünschte Wirkung hatten, da er mit gesenkten Augen die verlangte Erklärung gab und sich dann eiligst entfernte.

Meinhardt sah ihm einige Augenblicke nach. Hierauf wandte er sich zu der kleinen Gesellschaft, die soeben von Torrendo zu einem Frühstück eingeladen wurde.

„Ich muß Sie noch um die verdächtige Kugel ersuchen, meine Herren!“ sagte er artig „bitte, Herr Graf!“

Er hatte mit seinen Falkenaugen bemerkt, daß Rustorg sie bereits vorhin in die Tasche gleiten ließ.

„Ich denke, das Ding ist besser bei mir aufgehoben“, erwiderte dieser in einem Tone, der humoristisch klingen sollte.

„Das ist ein Irrthum, Herr Graf“, mischte sich Torrendo ein, „das corpus delicti gehört diesem Herrn, womit er der Schlange den Giftzahn ausbrechen muß. Sie verzeihen diesen Vergleich, der nach dem soeben Erlebten durchaus nicht übertrieben ist.“

„Gewiß nicht“, sagte der Detektiv mit Nachdruck, „ich bin auf die Bitte dieses Herrn hin im Grunde schon zu nachsichtig mit dem Attentäter umgegangen, muß aber unbedingt auf die Auslieferung der Kugel bestehen oder die ganze Sache, verstehen Sie mich wohl, Alles noch in dieser Stunde zur Anzeige bringen. Die Geschichte ist ernsthaft, meine Herrn!“

„Nun, wenn es sein muß, hier“, erwiderte Rustorg, ihm zögernd das Geschoß einhändigend. „Ich hoffe, Sie werden keinen unnöthigen Gebrauch davon machen, da die unselige Manipulation des Barons mehr auf eine momentane Geistesstörung hindeutet, weil jeder vernünftige Grund dafür fehlt. Ihnen aber, mein Herr“, setzte er dann rasch hinzu, „fühle ich mich in der That durch Ihr rechtzeitiges Dazwischentreten zu großem Dank verpflichtet.“

„Bitte, Herr Graf“, wehrte Meinhardt etwas ironisch ab, „ich habe nur eine einfache Berufspflicht erfüllt, obwohl ich voraussetze, daß auch Sie an meiner Stelle ebenso gehandelt hätten.“

Er verbeugte sich mit tadellosem Anstande und schritt eiligst der Stadt zu.

„Kommen Sie, meine Herren“, nahm Torrendo jetzt das Wort, „je eher wir diesem Orte den Rücken wenden, desto besser für uns, denke ich. Was meinen Sie, wenn wir unsere Wagen zu einem weiteren Ausfluge benutzten, und das Frühstück irgendwo in der Umgegend einnehmen würden?“

„Haben Sie Zeit, Doktor?“ fragte Rustorg den Arzt.

„Ich habe bis Mittag Urlaub —“

„Ich ebenfalls“, nickte der Graf, „wohlan, Sennor Torrendo, dann wollen wir die Versöhnung mit einem Glase Wein begießen und zugleich unsere gegenseitige Verschwiegenheit besiegeln.“

Sie verließen, mit ihren Requisiten zu dem blutigen Spiel beladen, den Fuchsbau, bestiegen die Droschken und rollten in den herrlichen Morgen hinaus, der ihnen jetzt ein ganz anderes Antlitz zu zeigen schien.

Vierzehntes Kapitel.

Mittlerweile hatte der Detektiv Meinhardt auf einem sogenannten Richteweg, der durch die Felder führte und nur von den Eigenthümern benutzt werden durfte, unbekümmert sein Ziel verfolgt, welches in der Beobachtung des Barons, den er doch im Grunde für sich beanspruchte, bestand. In der That erreichte er ihn noch vor der Stadt, hielt sich aber, um ihn nicht kopfscheu zu machen, im Hintergrunde, ohne ihn jedoch nur einen Augenblick aus dem Gesichtskreise zu verlieren. Er fürchtete sich ordentlich, irgend einem seiner Vorgesetzten oder Bekannten zu begegnen, um nicht unnöthig aufgehalten zu werden, da es ihm sein kleiner Finger, wie er in der Regel zu behaupten pflegte, ganz sicher prophezeite, daß es ein Glückstag für ihn sei und er noch weitere werthvolle Entdeckungen machen werde.

Baron Horst schlug den Weg nach der Promenade ein. Er schritt jetzt ganz gemächlich in gewohnter hochmüthiger Haltung dahin, hatte das Monocle in's Auge geworfen, und dankte hin und wieder durch ein herablassendes Kopfnicken einem ihn devot grüßenden Handwerker, was Meinhardt mit humoristischem Lächeln bemerkte.

Immer weiter schritt der Baron, die Promenaden hörten auf. Eine große Allee führte von hier nach den herzoglichen Gärten, in welchen sich eine kleine sommerliche Residenz befand. Meinhardt folgte ihm langsam in einer der Seiten-Alleen. Der Detektiv hatte sich jetzt auffällig verändert, aus dem jungen eleganten Manne war ein alter griesgrämiger Sonderling geworden, der den Rockkragen hochgezogen, den Hut tief in die Stirn gedrückt, mit gesenktem Kopf durch seine blauen Brillengläser den Kiessand, welcher die sauberen Wege bedeckte, aufmerksam zu studiren schien.

Baron Horst blieb jetzt, spähend umherblickend, stehen. Er sah den alten Spaziergänger, das einzige menschliche Wesen, soweit sein Auge reichte, und setzte, anscheinend befriedigt, seinen Weg im langsamen Tempo wieder fort.

In den herzoglichen Gärten, welche nur an bestimmten Tagen und Stunden dem Publikum geöffnet wurden, deren hohe Gitterpforten jetzt aber fest verschlossen waren, sah man eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt. Der Obergärtner führte die Aufsicht, es war ein alter Mann, der soeben an einer der Pforten, vor welchem in diesem Augenblick Baron Horst stehen geblieben war, vorüberschritt. Letzterer rief ihn an.

„Ist der Herr Inspektor Stelling schon im Garten?“ fragte er von oben herab.

„Jawohl, Herr Baron! Wünschen Sie ihn zu sprechen?“

„Versteht sich, ich gehe bis zur großen Ulme, sagen Sie ihm das!“

Der Obergärtner verbeugte sich und ging eiligst zu seinem Vorgesetzten. Baron Horst schritt gedankenvoll weiter, bis er zu einer prachtvollen Ulmengruppe gelangte, deren größte den Eingang zum herzoglichen Park bildete, dessen hohes Gitterthor nur Nachts geschlossen wurde, und von acht Uhr Morgens an geöffnet war. Der Park, einer der schönsten Deutschlands, war von den Gärten und der Landstraße durch einen kleinen Fluß geschieden, der denselben in malerischer Windung wie ein Band umschlang und dann seinen Lauf durch die Gärten an der Stadt vorüber fortsetzte. Zwei zierliche, doch stets verschlossen gehaltene Brücken führten hinüber in den Park und dienten nur der herzoglichen Familie zur alleinigen Verfügung.

Da sich in letzterer Zeit Spuren gewaltthätiger Eindringlinge und frevelhafter Verwüstung gezeigt und die Parkwächter sammt ihren Hunden sich als ungenügend, vielleicht auch sogar, wie gefürchtet wurde, als unzuverlässig erwiesen hatten, so waren mehrere Schlüssel noch angefertigt und der Polizei behufs nächtlicher Ueberwachung überwiesen worden. Einen dieser Schlüssel besaß Meinhardt.

Er war gleichgültig vorübergegangen, als Baron Horst dem Obergärtner jenen Auftrag ertheilte und hatte sich dann nach der entgegengesetzten Seite der Allee begeben, wo er seine Schritte verdoppelte. So erreichte er eine Seitenpforte des Parks, welche, nur für Schloßarbeiter bestimmt, dem Publikum nie geöffnet wurde. Meinhardt's Schlüssel aber paßte für alle Parkpforten. Er konnte hier unbemerkt eintreten, verschloß dann wieder sorgfältig das Pförtchen und eilte geräuschlos dem Ulmeneingang zu.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 24. März 1893.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch auf den § 7 der Polizei-Verordnung über die Schornsteinreinigung vom 14. Dezember 1852 aufmerksam gemacht. Es dürfen die Schornsteinfeger außer dem im § 6 festgesetzten oder verabredeten Kehrlohn keine Forderung für Vorhaltung der Reinigungsinstrumente, Lieferung von Lehm u. s. w. geltend machen, oder sich Trinkgelder erbitten.

Der Kehrlohn ist folgendermaßen festgesetzt:

1. Für einen gewöhnlichen Schornstein resp. russisches Rohr:
   a. wenn solche durch ein Stockwerk gehen, 2 Sgr.,
   b. für jedes folgende Stockwerk 6 Pfennige mehr. Souterrain und Boden werden nur dann als besondere Stockwerke gerechnet, wenn sie Feuerungs-Anlagen enthalten.
2. Für ein in den Hauptschornstein gezogenes Nebenrohr 1 Sgr. 3 Pfg.
3. Für einen Schornstein in einem Brau- oder Backhause, Brennerei u. s. w. 5 Sgr.
4. Für das Reinigen der Züge eines Koch-, Brat- oder Privatbackofen 3 Sgr.
5. Zugröhren von Eisen, Blech oder Stein werden, sofern sie nur 2 Fuß lang sind, unentgeltlich gereinigt, sind sie länger als 2 Fuß, so wird pro Fuß der größeren Länge 4 Pfg. bezahlt. Dafür müssen die Röhren herausgenommen und wieder eingesetzt und verschmiert werden, wenn dies erforderlich ist und die Reinigung sich nicht ohne Herausnahme der Röhren bewirken läßt.

Zuwiderhandlungen werden nach § 38 a. a. O. bestraft.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 28. März 1893.

Bekanntmachung.

An Stelle des entlassenen Hilfsbeamten **Seltrecht** ist der Dienstmann Karl Gustav Adolf **Welke**, Schiffbaulastadie 3, vom 1. April d. Js. ab als Hilfsbeamter mit dem Einfangen der vorschriftswidrig auf den Straßen pp. umherlaufenden Hunde beauftragt.

Königliche Polizei Direktion.
Thon.

Stettin, den 28. März 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Pflasterkies und Dammsand zu städtischen Pflasterungen für das Jahr 1893/94 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung, getrennt in 6 Loosen, vergeben werden.

Loos 1 etwa 4000 cbm Pflasterkies } frei Bauhof
„ 2 „ 1000 „ Dammsand } Silberwiese.
„ 3 „ 3000 „ Pflasterkies für die Straßen südlich der Turnerstraße frei Baustelle,
Loos 4 etwa 1600 cbm Dammsand für die Straßen des Looses 3,
Loos 5 etwa 4000 cbm Pflasterkies für die Straßen nördlich der Turnerstraße frei Baustelle.
Loos 6 etwa 2000 cbm Dammsand für die Straßen des Looses 5.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhause, Zimmer 38, am **10. April 1893, Vormittags 10 Uhr** in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, einzusenden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 ℳ in Empfang genommen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages (jedoch nur in 10 Pfennig-Postmarken) von dort bezogen werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 24. März 1893.

Bekanntmachung.

Die an die Johanniskirche hierselbst angebauten Häuser Heiligegeiststraße Nr. 10 und 11 sollen auf Abbruch verkauft werden und ist dazu Termin auf

Montag, den 10. April 1893,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher im Stadtbaubüreau, im Rathhause, Zimmer 38, einzusehen.

Die Besichtigung der Baulichkeiten kann **am 4. April d. Js., Vormittags von 10—12 Uhr,** erfolgen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 29. März 1893.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen königlichen Behörden das Schulgeld wie folgt festgesetzt:

A. In dem Stadtgymnasium, dem Friedrich-Wilhelms-, dem Schiller-Real-Gymnasium zahlen die Schüler

in den Vorschulen jährlich .... 100 ℳ
„ „ Klassen Sexta, Quinta, Quarta jährlich .... 120 „
„ „ „ Tertia, Secunda, Prima jährlich .... 150 „

Auswärtige Schüler bezahlen in allen Vorschul- und Gymnasialklassen außerdem jährlich .... 36 „ mehr.

B. In den Knaben-Mittelschulen, der Otto- und Barnimschule, zahlen die Schüler

in den Unterklassen IX, VIII, VII, VI, jährlich .... 54 ℳ
„ „ Oberklassen V, IV, III, II, I jährlich .... 66 „

Auswärtige Schüler bezahlen in allen Klassen der Knaben-Mittelschulen außerdem jährlich .. 24 „ mehr.

Die vorstehenden Schulgeldsätze werden **vom 1. April 1893 ab** erhoben.

Der Magistrat.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Kohlmarkt 1, 1 Treppe.

Emil Weiss.

Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung im **Stettiner Concert- und Vereinshause, Augusta-Strasse 48,** beginnt am Ostersonntag, den 2. April d. J. Dieselbe ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Billets zu 50 ₰ sind **nur** an der Kasse, Partout-Karten auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 2 Mark in den Buchhandlungen von **H. Dannenberg, Friedr. Nagel** (Paul Niekammer), **Léon Saunier**, sowie bei Herren **Lehmann & Schreiber** zu haben.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Akademie für Kunstgesang.

Anmeldungen neuer Schülerinnen und Schüler für den am 6. April beginnenden Cursus täglich von 2—4 Uhr Nachmittags.

Hermann Kabisch,
Louisenstraße 20, II.

In vorg. Woche bestd. wied. Br. a. Schwennenz d. Postgeh.-Prüf. 15 Sch. s. 1 J., 12 u. 3—6 Mon. Meine Annonc. s. wahr. **Fischer**, Burscherstr. 49, III.

Am **1. April** beginnen die neuen Lehrkurse in Handelswissenschaften für Damen und Herren bei **Mebes**, Kohlmarkt 10, 2 Tr.

Ewers'sche gehobene Mädchenschule,

große Ritterstraße Nr. 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen nehme täglich im Schulhause von 10—1 Uhr entgegen.

A. Barandon,
Vorsteherin.

Gesenius'sche höhere Mädchenschule

Roßmarktstraße Nr. 8.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen

Luise Lohmeyer.

Höhere Mädchenschule

Grabow a. O.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 10. April. Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.

S. Henry.

Brink'sche Militär-Vorbereitungs-Anstalt

zu Görlitz (seit 1878)

bereitet für Fähnrichs-, Marine-, Kadetten-, Primaner- und Freiwilligen-Examen vor. Sehr gut empfohlen.

Neuestes ausführliches Programm durch den Dirigenten **G. Brink.**

Ev. Traktatverein.

Dienstag, den 4. April, am dritten Ostertage **Abends 6½ Uhr**, findet, so Gott will, im Saale am Westendsee bei Grünhof ein **Theeabend** statt, zu welchem die Mitglieder unseres Vereins und die Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch eingeladen werden.

Schlosser-Innung.

Unser Kollege, der Schlossermeister **Warsany**, ist gestern Morgen 1½ Uhr gestorben. Die Beerdigung findet am Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, gr. Wollweberstr. 59, aus statt. Wir bitten um recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder bei der Leichenfolge.

Stettin, den 30. März 1893.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am Dienstag, den 4. April cr. (3. Osterfeiertag), Abends 8 Uhr, in der **Bürgerlichen Ressource:**

musikalische Soiree.

Nachdem:

Tanz.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Freitag, den 7. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Restaurant **W. Däge:**

Vierteljährliche General-Versammlung.

7. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung schon am 13. u. 14. April

Gewinne Mk. 90000, 30000 etc.

Originalloose à 3 Mark

Porto und amtliche Liste 30 Pf. versendet

J. Rosenberg,
BERLIN S, Kommandantenstrasse 51.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapitän **Ziemke.**
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Kurort Salzbrunn in Schlesien.

Verschiedene Zeitungsberichte über den Brand der Elisenhalle lassen den irrthümlichen Schluß zu, als sei durch dieses Ereigniß, der Brunnenversandt und der Betrieb der Kureinrichtungen auf längere Zeit gestört. Wir beehren uns deshalb, alle Interessenten ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß die Füllung und Versendung des

„Oberbrunnens“

keine Unterbrechung erleidet, und daß durch rechtzeitige Wiederherstellung einer Wandelbahn den Kurgästen nach wie vor die Möglichkeit gesichert wird, während der Saison bei ungünstigem Wetter in einem geschützten Raum zu promeniren.

Schloß Waldenburg, den 27. März 1893.

Fürstlich Plessische Central-Verwaltung.
Dr. Ritter.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕% Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

NASM

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über **ROTTERDAM**

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.

Im Verlage von **Otto Dreyer, Berlin W. 41,** ist erschienen:

Leitfaden für den Tanzunterricht

nebst Choreographie zur Menuet

von **A. Freising,**
Königlicher Universitäts-Tanzlehrer.

Elegant gebunden, 228 Seiten gr. 8vo., mit vielen Illustrationen und als

Gratis-Beigabe:

Notenheft zu im Leitfaden beschriebenen Tänzen.

Preis: **20 Mark.**

Grosse Auswahl.

Tafelgeschirre

in Porzellan und Fayence

mit hochfeinen Decors in allen Preislagen

empfiehlt

Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Grosse Auswahl.

Elegante, schöne, sowie auch nützliche

Hochzeits-Geschenke

in grossartiger Auswahl zu allen Preisen

empfiehlt

Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Extrafahrten

nach **Pölitz** und **Messenthin**

am 1. und 2. Osterfeiertage bei günstiger Witterung:

I. Stettin—Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
10½ Uhr Vormittags,	6¼ Uhr Morgens,
7½ Uhr Abends.	11 Uhr Vormittags.

II. Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
1½ Uhr Nachmittags.	6 Uhr Abends.

Nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt von Messenthin. Bei ungünstiger Witterung findet die Tour 6 Uhr Abends statt von Messenthin von Pölitz statt.

Oscar Henckel.

Oster-Extrafahrt

nach

Warp u. Ueckermünde

am Sonntag, den 2. April cr.

per Dampfer **„Demmin“.**

Abfahrt 6½ Uhr früh vom Dampfschiffbollwerk. **Rückfahrt** von Ueckermünde am Dienstag, den 4. April, 7 Uhr Morgens, von Warp 9 Uhr Vormittags.

Fahrpreis pro Person **Mk. 1,50**, Kinder die Hälfte. Billets und gute Restauration an Bord.

Johs. Trendelenburg.

Sonderfahrt

am 1. Osterfeiertage, den 2. April cr.,

nach **Swinemünde** und **zurück**

per D. **„Misdroy“.**

Abfahrt 7 Uhr Morgens,
Rückfahrt 5 Uhr Abends.

Preis I. Pl. Mark 3,00, II. Pl. Mark 1,50.

J. F. Braeunlich.

Sonderfahrt

nach

Bergland-Lübzin u. zurück

per D. **„Nordsee“**

am Sonntag, den 2. April cr. (1. Osterfeiertag):
von Stettin 12 Uhr Mittags,
von Lübzin am 3. April (Ostermontag) 4 Uhr Nachmittags,
von Bergland am 3. April (Ostermontag) 4½ Uhr Nachmittags.

Rückfahrt von Stettin nach Bergland-Lübzin am 3. April 11 Uhr Abends.

Preis pro Person 75 ₰.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Gotzlow.

Vom **Sonnabend, den 1. April cr.** ab fahren die Dampfer zwischen obigen Orten täglich halbstündlich von

6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Letzte Tour von **Stettin** und **Gotzlow** 8 Uhr Abends.

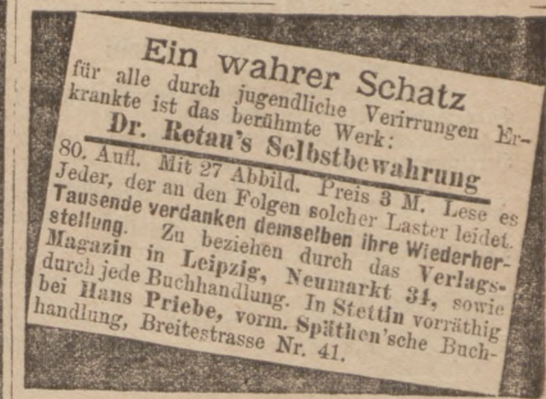
C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Stettin-Glienken.

von **Sonnabend, den 1. April cr.** von fahren die Dampfer zwischen obigen Orten:

ab Stettin:	ab Glienken:
6 Uhr Morgens,	6¾ Uhr Morgens,
9 „ Vorm.,	9¾ „ Vorm.,
3 „ Nachm.,	3¾ „ Nachm.
7 „ Abends.	7¾ „ Abends.

J. F. Braeunlich.


Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Riesensonnenblumen

wurden hier bis 3 m hoch, brachten Blumen von 138 cm Umfang. Körner vorzüglich. Hühnerfutter. Gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken schicke ich eine Portion Samen franko.

Obergärtner **Vogel**, Tamsel, Ostbahn.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I a Pfd. 20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,35 ₰, 5 „ 1,60 ₰
„ II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 „ 5 „ 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Wildfedern, vorzügl. schön, das Pfund 50 ₰, sind zu verk. Kurfürstenstr. 2, Hof 1 Tr.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direkt.

Leonhardi's Tinten

Spezialität: Staatlich geprüfte u. beglaubigte Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I u. II.
Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet 1826.

Für die Wittwe **Kr.** gingen noch ein L. B. 1 *M.*, Sp. 2 *M.* Summa 11 *M.*

Für den Arbeiter **Stegemann** gingen noch ein: L. B. 1 *M.* Summa 14,50 *M.*

Indem wir hiermit beide Sammlungen schließen, sagen allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat dem lieben Gott gefallen, heute Nacht $1\frac{1}{2}$ Uhr meinen innig geliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Schlossermeister

Albert Warsany

nach langer Krankheit plötzlich im Alter von $45\frac{1}{2}$ Jahren aus dieser Welt abzurufen.

Diese Trauerbotschaft widmet allen Freunden und Bekannten im Namen aller Verwandten

Stettin, den 29. März 1893.

Die tiefgebeugte Wittwe
Bertha Warsany, geb. **Kurz.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. April, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, große Wollweberstraße Nr. 59, aus nach dem Friedhofe am Nemitzer Wege statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Stüber [Stolp].

Verlobt: Frl. Marie Pansow mit Herrn Friedrich Dähn [Wolgast-Stralsund]. Frl. Bertha Koepp mit Herrn Wilhelm Theel [Dramburg-Stargard i. Pomm.]. Frl. Martha Rackow mit Herrn Ernst Prochow [Greifenhagen-Berlin].

Gestorben: Frau Wwe. C. Hoffstedt, geb. Hintze [Greifswald]. Herr Otto Bauernfeind [Greifswald]. Frau Wwe. Scheel [Alt-Damm]. Herr Adolph Koch [Garz]. Herr Ludwig Brüske [Anklam]. Frau Anna Seefeldt, geb. Misterknecht [Stolp].

Maurerarbeiten.

Die Maurerarbeiten für den Neubau des Provinzial-Hebammen-Lehrinstituts zu Stettin sollen im Wege der allgemeinen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit sie in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Zeichnungen, sowie Bedingungen und Anschlagsauszüge sind im Baubüreau Louisenstraße Nr. 28 einzusehen; die letzteren können auch gegen Einsendung von 1 *M.* von hier bezogen werden.

Stettin, den 28. März 1893.

Der Landes-Director der Provinz Pommern.
In Vertretung:
Deubard.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 2. April (1. Osterfeiertag).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Poetter um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
(Sonnabend Abend 6 Uhr Grablegungspredigt: Herr Pastor prim. Pauli.)
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Gutschmidt um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Pastor prim. Müller um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Pastor Schulz um $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
(Charfreitag Nachm. 4 Uhr liturgische Passionsandacht: Herr Prediger Grunewald.)
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Bethanien:
Herr Vikar Behrendt um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
(Gottesdienst für die neue Luther-Gemeinde.)
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Pommerensdorf:
Vorm. $\frac{1}{2}9$ Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Schwarzow:
Um 1 Uhr Gottesdienst.

Augustastr. 48, part. (Konzerthaus):
Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

In einigen Tagen erscheint:

Hexe und Jesuit!

Roman von Antonie Haupt.

Zeitgemässeste Lektüre und **interessanteste literarische Novität!**

186 Seiten. **Preis broschirt nur Mark 1,60.**
Durch alle besseren Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag d. Paulinus-Druckerei in Trier.

Stettin, am 6. März 1893.

Kinderheil- und Diakonissenanstalt in Stettin.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern werden wir im Mai d. J. eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten und kleinen Geschenken veranstalten und erlauben uns die Freunde und Freundinnen unseres Hauses um reichliche Beisteuern zu diesem Zwecke ganz ergebenst zu bitten.

Nach Inhalt unserer Statuten ist unsere Anstalt gegründet auf die Mildthätigkeit und Barmherzigkeit der Einwohner Stettins. An diese Mildthätigkeit und Barmherzigkeit wenden wir uns und sind sicher, daß unsere Bitte erfüllt werden wird.

Folgende Damen haben sich gütigst bereit erklärt, Gaben und Geschenke für diese Verloosung anzunehmen und Loose à 50 Pf. zu verbreiten:

Frau Stadtrath **Couvreur**, Falkenwalderstr. 15,
„ Bürgermeister **Giesebrecht**, Deutschestr. 20,
„ Konsul **Günther**, Moltkestr. 11,
Schwester **Henriette Glenk**, Vorsteherin, Mühlenbergstraße 3,
Frau Geheimrath **Haken**, Victoriaplatz 4,
„ Konsul **Kisker**, Schuhstr. 13—15,
„ Wirkl. Geheimrath **v. Köller**, Excellenz, Schillerstraße 12,
Fräulein **Adele Masche**, Frauenstr. 34,
Frau Stadtrath **Meister**, Moltkestr. 4,
„ **Mützell**, Falkenwalderstr. 38,
„ Regier.-Präs. **v. Sommerfeld**, Elisabethstr. 21,
Fräulein **Elisabeth Steffen**, Pölitzerstr. 4,
Frau San.-Rath Dr. **Steffen**, Klosterhof 2,
„ Bürgermeister **Sternberg**, Elisabethstr. 61,
„ Frau **Tresselt**, Falkenwalderstr. 100,
„ Frau Stadtrath **Zarges**, Gartenstr. 12.

Der Vorstand.

Zur weiteren Fortbildung in

Schule, Musik und geselligen Formen

finden **junge Mädchen** und **Kinder** freundliche **Aufnahme** und gute **Pension** bei

Frau Hauptmann **Mass,**
Stettin, Giesebrechtstr. 15.

Gütige Refer. ertheil. Herr Geheim- u. Schulrath **Königk**, Herr Direktor Prof. **Haupt.**

Verloosung

von

Geflügel, Sing- u. Ziervögeln etc.

des

Verbandes der Geflügelzüchter und ornithologischen Vereine Pommerns.

Zur Verloosung gelangen 200 Gewinne im Werthe von 1500 Mk.

Die Ziehung erfolgt am 11. April in Stralsund.

Loose à 50 Pfg. sind in den Expeditionen dieses Blattes, Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10, zu haben.

R. Stabreit,

Uhrmacher,
Papenstr. 2, vis-à-vis der Jakobi-Kirche,
verkauft unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren	von 9 *M.* an
silb. Uhren mit 2 Goldrändern	„ 15 „ „
silb. Remontoir-Uhren	„ 17 „ „
Damen-Remontoiruhren	„ 17 „ „
gold. Damen-Remontoiruhren	„ 23 „ „
gold. Herren-Remontoir Ancre	„ 40 „ „

Große Auswahl von **Standuhren** und **Regulatoren** von 14 *M.* an.
Schwarzwalder Wanduhren und Wecker, sowie alle Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

Jauchepumpen aus imprägnirtem Holz.

(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)

Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute. Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis 2c. Jeder Landwirth verlange Prospecte.

A. Klings,
Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen *M.* 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Elsenklobenholz

für Pantoffelmacher offerirt sehr billig
F. Rieck, Frauenthor.

Wollsäcke

zu Schmutzwolle, neu	a	75—90 ₰,
„ „ gebraucht	a	60 „
zu 2 Centner gewasch. Wolle, 7—8 Pfd. schwer	a	210—230 „
Wollband	p Centr.	30 *M.*

Ferner Korn-, Mehl- u. Kartoffelsäcke, neu u. gebraucht. Eine Partie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillichsäcke a 50 Pfg., wasserdichte, unverstockliche Wagen-, Buden-, Mieten- u. Dreschpläne, ferner Staub- und Erntepläne offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- u. Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Hochmoderne Stoffe

aller Art in reizenden Dessins zu eleganten Herren- und Knaben-Anzügen versendet jedes Maaß zu Fabrikpreisen billigst

die Wollwaaren-Fabrik Brolt.

---

10 Equipagen — **150 edle Pferde**

18. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: compl. hocheleg. **Equipagen** darunter **2 Vierspänner** und **150** hochedle Pferde

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,**
zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.**

Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch geg. Postmarken

Das General-Debit
Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.

---

7. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne Mk. 90000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3, Porto und Liste **30** Pfg. empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier Pferden,
1 Kutschirphaeton	mit vier Pferden,
1 Landauer	mit zwei Pferden,
1 Halbwagen	mit zwei Pferden,
1 Brougham	mit einem Pferde,
1 Halbwagen	mit einem Pferde,
1 Herrenphaeton	mit einem Pferde,
1 Américain	mit einem Pferde,
1 Dogcart	mit einem Pferde,
1 Parkwagen	mit zwei Ponies.

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen** und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde,
außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu **à 1 Mark** empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

Die bis jetzt noch in Europa unbekannt gewesenen, durch Herren **Oscar Borchert,** Hilden (Rheinland) zur Einführung gelangenden, **einzig und allein echten**

Curaçao Liqueure

der Firma Jones & Borchert, Curaçao (West-Indien)

— **der einzigen Fabrikanten auf der Insel** — erregen in der feinen Welt und in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen. Erhältlich nur in den besten Delicateßgeschäften, Conditoreien, Weinhandlungen, Restaurants 2c.

Agent für Stettin: Herr **Max Laugbein.**

Anerkannt strengste Reellität. | **Für Verlobte.** | Garantie 10 Jahre.

Ausstattungs-Magazin

der Möbelfabrik mit Dampfbetrieb S. Kronthal & Söhne.
Gegründet 1832.

Erstes, an reicher Auswahl die meisten Berliner Geschäfte übertreffendes Etablissement.

!! Verkauf zu Fabrikpreisen ohne Zwischenhandel !!

Zum Umzug empfehlenswerthe erste Bezugsquelle für Möbel-Ergänzungen.

!! Ueberraschender Vorrath !! in Büffets, Salonschränken, Holzmöbeln in Nußbaum mit Gold u. Polstermöbeln mit den elegantesten Bezügen.

Einrichtungen von M. 500 bis M. 30,000.

Kunst- u. stylgerechte Möbel. | **Breitestrasse 17 im eigenen Geschäftshause.** | Atelier f. Decorationen und Polsterarbeiten.

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable.

Transportable electrische Tischlampen, Ersatz für Petroleum und Gas.
Stationäre Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels etc.



Lager in: **Juwelen-, Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Silberschmuck. Herren- und Damen-Uhren. Silber- und Alfenide-Bestecke. Hochzeits- u. Pathen-Geschenke.**
Eigenes Atelier für Neuarbeit.
Reparaturen gut und billig.

ROSEN

zum Frühjahrs-Versand Prima Hoch- und Halbstämme, sowie Niedere aus allen Klassen incl. 1892er Neuheiten. Katalog kostenfrei. Rosen-Spezial-Kulturen, Hohenkreuz b. Esslingen a. N.

Eine leistungsfähige **Wollwaarenfabrik (Greiz-Geraer Kleiderstoffe) sucht** für

Mecklenburg, Pommern und Preussen

tüchtigen repräsentationsfähigen Vertreter.

Nur **erste** Kräfte, die nachweislich gut bei der **Engros-** und **ersten Detailkundschaft** dieser Branche eingeführt sind, belieben ihre Offerten unter **2582** an **„Invalidendank" Leipzig** einzusenden.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10 Pf.	an,
Goldtapeten	20	„ „
Glanztapeten	30	„ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

H. M. Müller,

Hutmachermeister,
Breitestraße 25,

empfiehlt sein großes Lager in Filz- u. Seidenhüten zur Frühjahrssaison, guten Fabrikats, zu den billigsten Preisen.

Für mich bestimmte Reparaturen zu Ostern bitte ich baldmöglichst, auch in Strohhüten, mir zuzustellen, damit die Fertigstellung prompt erfolgen kann.

Friedrichstraße 9

eine bequeme Wohnung, parterre Hinterhaus, neu tapeziert, Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstraße 20

eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Küche, Aussicht nach dem Garten, 3 Treppen hoch. Eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Perfecter Zuschneider

auf Knaben-Anzüge von 1—6 findet bei hohem Gehalt eine dauernde Stellung bei

G. Michaelis, Berlin, Chausseestr. 123.

Brauereidirektor,

vielf. erfahr., energ., tücht. Kaufm., der währ. 24 Jahren zwei größere Brauereien — in Nord- u. Mitteldeutschland — mit hervorrag. Erf. selbstst. geleitet u. prima Refer. u. Zeugn. bes., sucht Umst. halb. sich zu verändern. Suchender, 44 Jahre alt, ist ev. bereit, bei ein. Brauerei od. ähnl. Untern. m. Kapital sich zu beth.

Offert. sub **J. U. 8601** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Eine Geraer mechanische Kammgarnweberei sucht bei 4 pCt. Prov. für Stettin u. Umg. einen umsichtigen, wenn mögl. bei besser. Detailleuren eingeführten Vertreter.

Offerten sub **A. T.** an die Expedition dieser Zeitung Kirchplatz 3 erbeten.

Circus Corty-Althoff.

Sonnabend, 1. April, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Novitäten-Vorstellung.

1. Auftreten des neuengagirten weltber. Original-Clowns **Little Fred** mit seinen dressirten Hausthieren. 1. Mal: **Schusterbub,** Fuchshengst, in einer ganz neuen Weise dress. u. ger. v. Dir. **Althoff.** 1. Auftr. des neuengagirten Jockeyreiters Herrn **Alfreds.** 1. Mal: 4 **Springpferde,** welche zu gleicher Zeit durch ein aufgestelltes Haus springen werden, dress. u. vorgeführt vom Dir. **Althoff.** Die **lustigen Heidelberger.** Auftr. sämmtl. Spezialitäten.

Sonntag und Montag (an beiden Osterfeiertagen) je **2 Gala-Fest-Vorstellungen.** Nachm. 4 Uhr (1 Kind frei) und Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 1. April 1893:

Erstes Auftreten des gänzlich neu engagirten, aus 25 Artisten besteh. Spezialitäten-Personals.

Näheres siehe heutige Annonce im General-Anzeiger und Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 31. März 1893:
Keine Vorstellung.

Sonnabend, den 1. April 1893:
Kleine Preise, Parquet 50 Pfg.
Sein bester Freund.
Schwank in 4 Akten von F. Brentano u. C. Tellheim.

Sonntag, 2. April: Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr:
Kleine Preise, Parquet 50 Pfg.
Ehrliche Arbeit.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Wilken.

Abends 7 Uhr:
Maria und Magdalena.
Schauspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Montag, den 3. April, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr:
Kleine Preise.
Zwei glückliche Tage.

Abends 7 Uhr:
Adam und Eva.

Täglich Freiconcert im Saal.

Die nächste Aufführung von **Heimath** findet **Dienstag, 4. April** statt.

Stadt-Theater.

Freitag: **Geschlossen.**

Sonnabend:
(Kleine Preise):
Die Waise von Lowood.

Sonntag Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr (zu kleinen Preisen):
Gastspiel des Herrn **A. Hofmann** vom Wallnertheater zu Berlin.
Lumpacius Vagabundis.

Abends 7 Uhr:
Freischütz.
Hierauf:
Cavalleria rusticana.

Montag Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr (zu kleinen Preisen):
Undine.

Abends 7 Uhr:
Talisman.